

Alte Bäume – Lebensräume für Säugetiere

Alte Bäume stellen nicht nur für Vögel und Insekten sondern auch für eine ganze Reihe von Säugetierarten einen wichtigen Lebensraum

Guido Reiter

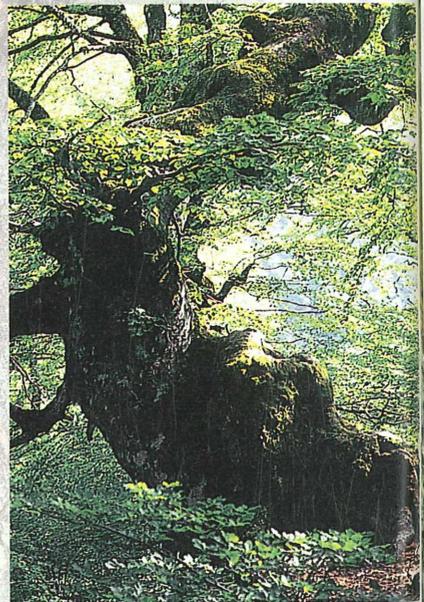
dar. Vor allem die verschiedenen Quartiermöglichkeiten der Baumriesen, vom Wurzelbereich bis hin zum Kronendach sowie das reiche Nahrungsangebot sind von großer Attraktivität für Mäuse und Bilche, Fledermäuse, Marder und andere Säuger.

Baumhöhlen, wie sie gerade alte Bäume vermehrt bieten, sind hierbei für viele Arten ein zentrales Lebensraumelement.

Es ist dabei von geringer Bedeutung für

Haselmaus in einer uralten Eschenhöhle, rundherum sind die Spuren des Borkenkäfers sichtbar

die Tiere, ob diese durch Fäulnis entstanden oder das Werk von Spechten oder Meisen sind. Bilche und einige Fledermausarten sind in ihrem Vorkommen, neben anderen Faktoren, in hohem Maße vom Vorhandensein geeigneter Baumhöhlen abhängig. Diese werden beispielsweise im Sommer von Wasser- und Bechsteinfledermäusen zur Aufzucht der



Diese „Krüppel“-Buche bietet viele Versteckmöglichkeiten



Baumschläfer



© A. Aichhorn [2]

Jungen genutzt, wobei die Weibchen in kleineren Kolonien, sogenannten Wochenstuben, gemeinsam ihre Jungen aufziehen. Anderen Fledermausarten, wie den Großen und Kleinen Abendseglern dienen Baumhöhlen zudem als Winterquartier, wo sie während der kalten Jahreszeit

ihren Winterschlaf halten. Geräumigere Höhlen werden von Eichhörnchen und Baumrindern zur Anlage ihrer Lager verwendet, stammhohle Baumriesen können ganze Fledermauskolonien, auch

Wildkatzen-Gehecke beherbergen und - im Extremfall - sogar einem Braunbären Versteck bieten! Einige Fledermausarten wie beispielsweise die Mopsfledermaus kann man auch hinter absteigender Borke an den Ästen und am



© A. Achhorn

Rauhautfledermaus

Stamm alter Bäume finden. Dort verbringen sie gut versteckt den Tag, um bei Einbruch der Dunkelheit zum abendlichen Jagdflug aufzubrechen.

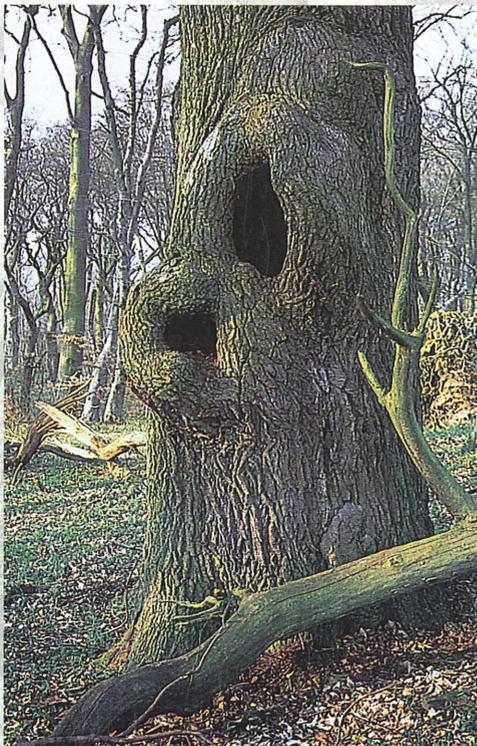
Aber nicht nur Stamm und Äste dienen Säugetieren als Quartier. Wer jemals das oberirdische Wurzelgeflecht von Uraltbäumen genauer unter die Lupe genommen hat, wird mit Sicherheit eine Reihe von Löchern und Gängen festgestellt haben, welche zu den unterirdischen Nestern von Langschwanzmäusen, Wühlmäusen oder Spitzmäusen führen. Vor allem Gelbhalsmäuse und Waldmäuse, aber auch Rötelmäuse sind zudem hervorragende Kletterer und



© G. Reiter

Die Rötelmaus (*Clethrionomys glareolus*) legt ihre Nester gerne im Wurzelbereich alter Bäume an; sie ist ein geschickter Kletterer

Große Baumhöhlen (hier einer Eiche) werden von Wildkatzen gesucht



© W. Scherzinger [2]





Waldmaus



Gelbhalsmaus



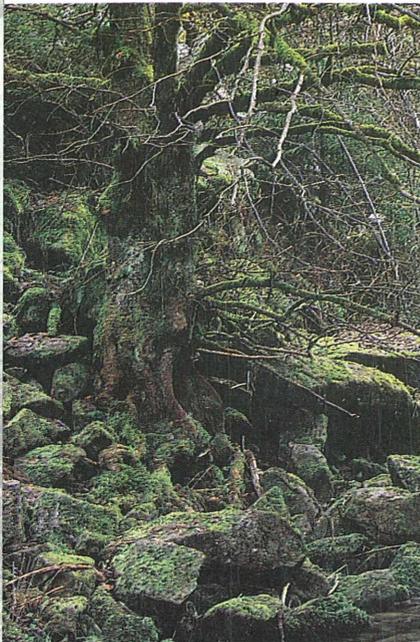
*Der Baummar-
der hält Aus-
schau: Von
der Maus bis
zum Auerhuhn
ist kein Tier
vor ihm sicher*

regelmäßig sogar im Kronenbereich der Bäume anzutreffen. Dort suchen sie, ebenso wie Bilche und Eichhörnchen nach Samen und Früchten, wie sie alte Bäume reichlich bieten. Bestens angepasst an ihren luftigen Lebensraum verlassen Sieben- und Baumschläfer diesen kaum mehr: Sie klettern behende im Blätterdach umher und vermögen, mit weiten Sprüngen Lücken im Astwerk zu überbrücken. Wie bei Eichhörnchen und Baummardeer dient der lange, buschige Schwanz dabei als Steuer- und Balancierhilfe.

Daneben ist der ausladende Kronenbereich von Baumriesen für zahlreiche Fledermausarten ein lohnendes Jagdge-



Der Siebenschläfer hat sich in einer Vogelhöhle eingenistet



© J. Limberger

Die abgestorbene Flatterulme am Fuß eines Blockstromes – ein Paradies zum Verstecken



© A. Aichhorn (6)

biet, wo sie mit Hilfe ihrer Ultraschall-Echo-Orientierung Nachtfaltern, Mücken und anderen Insekten nachstellen. Die verschiedenen Fledermausarten haben dabei unterschiedliche Jagdstrategien entwickelt, welche eng mit dem jeweiligen Körperbau und den Eigenschaften ihrer Ultraschalllaute verknüpft sind. So jagen Kleine Bartfledermäuse in schnellem Flug um die Baumkronen und in größeren Lücken des Blätterdaches, während Bechsteinfledermäuse und Langohren in langsamem, wendigem Flug auch im dichten Blätterwerk jagen können und ihre Beute mitunter von Blättern und Ästen ablesen.

Alte Bäume stellen somit für viele Säugetierarten eine große Bereicherung des Quartier- und Nahrungsangebotes dar und können für einzelne Arten auch mitentscheidend für deren Vorkommen sein. Und obwohl es einfacher scheint, beispielsweise Ersatzquartiere in Form von Nisthilfen anzubringen, sollte das



© P. Angeli [2]

Im Kronenbereich alter Bäume stellt das Braune Langohr (*Plecotus auritus*) Insekten nach



© J. Limberger

Größere Risse in der Borke sind Verstecke für so manche Fledermaus



Der Große Abendsegler (*Nyctalus noctula*) bezieht sowohl Sommer als auch Winterquartiere in Baumhöhlen

Waldspitzmaus mit Beute



Vorkommen alter Bäume dennoch ein wichtiges Naturschutzziel sein, um damit die Überlebenschancen einiger heimischer Säugetierarten zu verbessern.

Autor: Mag. Guido Reiter, Zoologe, Universität Salzburg/Inst. f. Zoologie



Erdhörnchen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [2000_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Reiter Guido

Artikel/Article: [Alte Bäume - Lebensräume für Säugetiere 20-23](#)